

Vereinbarungen und Regeln zum „Gewaltfreien Lernen“ an der Bodelschwingh-Schule

1) Selbstbehauptung: Stopp-Regeln, Befreiungen und Helfen

→ *Ziel: Kindern zeigen, wie sie (sich) selbst helfen können, und so Verhaltenssicherheit geben*

Ein „**Stopp! Lass das sein!**“, zusammen mit einer oder zwei halb erhobenen Händen signalisiert dem anderen, dass eine Grenze überschritten wurde. Das kann eine Situation im Flur oder am Ranzenregal (schieben, schubsen), in der Klasse, auf der Treppe (vordrängeln) oder auf dem Schulhof sein. Die Kinder haben in diesem Zusammenhang an ihrer Körperhaltung, Mimik und Stimme gearbeitet: Ein gerader Rücken und vorgestreckte Brust, ein ernster, „bohrender“ Blick“ und eine tiefe „Bärenstimme“ helfen, selbstbewusst und stark zu wirken, wenn man „Stopp“ sagt. Daran werden die Kinder von nun an von allen Lehrern/ Betreuern immer wieder erinnert.

Eine zentrale, ab sofort schulweit geltende Regel ist die **Stopp-Regel in 3 Schritten**. Sie kommt in jeder Situation zum Einsatz, in der etwas durch dasselbe Kind wiederholt passiert (bei „kleinem“ Ärger ohne schweren körperlichen Schaden):

1. Ärger durch Thomas: Sage: „Stopp!“ und sage Thomas, was er nicht mehr tun soll: „Stopp, Thomas, hör‘ auf damit! Schubs mich nicht!“
2. Ärger durch T. am selben Tag: Sage: „Stopp, hör jetzt auf oder ich gehe zur Aufsicht/zum Lehrer/Betreuer!“
3. Ärger durch T. am selben Tag: Sage: „Jetzt reicht es mir! Jetzt gehe ich zur Aufsicht/zum Lehrer/Betreuer (weil du nicht auf mich hörst)!“

Alle Aufsichten/Lehrer/Betreuer werden dann immer nach einem einheitlichen Verfahren vorgehen (s.u.: Vorgehen bei Regelverstoß).

Des Weiteren haben alle Kinder verschiedene Formen der „**Befreiungen**“ kennengelernt, die viele von Ihnen auf dem Elternabend erprobt haben: „Wenn dich beim (Fangen-)Spielen ein Kind mit einer Hand/beiden Händen festhält und du merkst, dass es dir zu viel wird, sage ‚Stopp! Lass mich los!‘. Wenn das Kind nicht loslässt mache (je nach Art des Festhaltens) den „**Siegergriff**“, den „**Gorilla**“ oder die „**Rutsche**“ (in Klasse 3/4 auch noch die „**Schraube**“ und die „**Rakete**“).

Für den Fall, dass Kinder **Konfliktsituationen als Dritte beobachten**, wurde das **Helfen** in Rollenspielen geübt. Zum erweiterten Verhaltensrepertoire der Kinder gehören jetzt vor allem das „**Mauerbauen**“ und das **Beruhigen der Beteiligten**. Wie bisher **sollen die Kinder die Aufsicht/ die Lehrerin/Betreuerin holen**, sie können dem geschädigten Kind **ein Kühlpack anbieten** und **es trösten** (z.B. aufhelfen, ein Spielangebot für später machen). „Wenn du/ihr seht, dass zwei Kinder sich heftig streiten / ein Kind geschlagen oder getreten wird, baut eine Mauer, beruhigt das Kind, das weiter schlägt oder tritt, und holt die Aufsicht!“

2) Teamfähigkeit, Konflikt- & Ausgrenzungsvorbeugung

→ *Ziel: Kindern zeigen, wie sie – auch körperlich – behutsam und fair miteinander umgehen können und dass alle Kinder gute Partner sein können*

Zur Stärkung des Miteinanders und der Teamfähigkeit wird in Zukunft unter anderem die **Partnerwechsel-Regel** bei Partneraufgaben und Bewegungsspielen unsere Arbeit in allen Klassen prägen: Die Regel besagt: „Nach dem Ruf ‚Partnerwechsel‘ suchst du dir einen neuen Partner oder eine Partnerin. Bist du noch alleine und jemand fragt dich: ‚Machst du mit mir?‘, dann sage immer ‚Ja!‘ So machen wir niemanden traurig. Hast du bereits einen Partner, so sage zu einem, der dich plötzlich auch noch fragt: ‚Jetzt habe ich schon ihn/sie, aber beim nächsten Wechsel übe ich mit dir!‘ Im Sitzkreis in den Klassen sitzen immer abwechselnd ein Junge – ein Mädchen.

Des Weiteren haben die Kinder kleine Partnerspiele kennengelernt, die wir in den Phasen-übergängen des Unterrichts, im Sport und in der OGS immer wieder anwenden und ausbauen werden. Es handelt sich dabei um **Aktivitäten, die die Kinder dazu auffordern, ihre Kraft im Umgang mit einem anderen Kind zu dosieren** und Berührungen vorsichtig bzw. nach Regeln durchzuführen (z.B. Roboterspiel, „Schaufensterpuppe“ bauen). Dazu gehören auch **gezielte und regelgeleitete Übungen zum „Ringern und Raufen“**, die wir ab jetzt regelmäßig im Sportunterricht einsetzen werden (nur erlaubt unter Aufsicht eines geschulten Erwachsenen). Auch die bereits laufende „Kids Aktiv-AG“ der OGS und nach Möglichkeit eine weitere „Ringern & Raufen-AG“ widmen sich Übungen, die ein **Kräftemessen nach Regeln** und unter Aufsicht eines geschulten Erwachsenen zulassen.

3) Vorgehen bei Regelverstoß: Wiedergutmachung vor Strafe; Spielverbot und „Rotes Buch“ als Strafen

➔ *Ziel: Kindern zeigen, dass es klare Konsequenzen bei Regelverstoß (Missachten der Stopp-Regel; Ärger mit körperlichen Folgen) gibt*

Alle Lehrer und Betreuer werden im Fall eines körperlich ausgetragenen Konfliktes zwischen Schülerinnen und Schülern nach einem einheitlichen Verfahren vorgehen. Folgende Konsequenzen werden die Kinder erfahren:

○ **Bei „kleinem“ Ärger ohne schweren körperlichen Schaden: Wiedergutmachung**

„Kleiner“ Ärger ist Ärger, der zwar durchaus körperlich etwas spürbar werden kann, der aber bei Einschreiten eines Erwachsenen aufgeklärt werden kann bzw. bei dem einer (oder beide/alle) Beteiligten einsichtsfähig sind: Die Kinder können ihr Fehlverhalten zugeben. In einem solchen Fall kann das Kind, das das Fehlverhalten gezeigt hat, dem anderen Kind eine Wiedergutmachung anbieten. Wenn das geschädigte Kind dieses Angebot annimmt, kann es sich etwas von dem einsichtigen Kind wünschen. Dazu hat jede Klasse **Möglichkeiten der Wiedergutmachung** gesammelt; die Ergebnisse sind schulweit ähnlich: ein Bild für das Kind malen, einen Entschuldigungsbrief schreiben, die Stifte für das Kind spitzen, am nächsten Tag den Ranzen für das Kind tragen, das Frühstück für das Kind in die Klasse holen, zusammen spielen, in Ruhe lassen etc. Durch eine Wiedergutmachung muss die Tat auch seitens des Geschädigten tatsächlich wieder „aus der Welt“ sein.

○ **Bei „großem“ Ärger mit absichtlichem Schlagen und Treten: Spielverbot und Eintrag ins „Rote Buch“**

Drei Konsequenzen erleben die Schülerinnen und Schüler unserer Schule ab sofort, wenn sie ein anderes Kind **bewusst und heftig schlagen oder treten**. Wir setzen hier auf Ihr Vertrauen, dass wir Ihre Kinder mit diesem konsequenten Verhalten noch besser schützen können!

1. Der Konflikt wird von der Aufsicht/Lehrerin/Erzieherin sofort unterbrochen, die Kinder werden kurz befragt und als erste Reaktion auf das heftige Fehlverhalten **ist für das Kind, das geschlagen oder getreten hat, die Pausenzeit bzw. Spielzeit beendet**. Es muss für die verbleibende Pausenzeit bzw. für eine vom Erwachsenen festgelegte Zeitspanne unmittelbar neben/hinter dem Erwachsenen herlaufen (Schulhof) bzw. beim Erwachsenen sitzen und nichts tun (Klasse/Gruppe).
2. Das Kind, das getreten oder geschlagen hat, wird zudem **ins „Rote Buch“ eingetragen**. Dabei handelt es sich um einen Ordner im Lehrerzimmer mit Klasseneinteilung. **Bei drei Einträgen informieren wir Sie, liebe Eltern, per Anruf**.
3. Schließlich ist uns eine Aussprache mit den betreffenden Kindern ganz wichtig: Haben sich die Gemüter der kämpfenden Kinder beruhigt und ist am selben oder nächsten Tag die Wut weg, wird für beide eine zeitnahe Aussprache mit einer/m Lehrer/in oder Erzieher/in anberaunt.

○ **Bei „Spaßkämpfchen“: 1. Erinnerung → 2. kurzes Spielverbot → 3. Spielverbot und Eintrag ins „Rote Buch“**

Das Gesamtkollegium hat sich dazu entschieden, auch „Spaßkämpfchen“ mit vollem Körperkontakt und „Wrestling-Kämpfe“ ganz bewusst zu verbieten, um Ihr Kind vor Unfällen zu

schützen. Wenn eine Aufsicht/Lehrerin/Erzieherin solche Kämpfchen beobachtet, erfolgt ein Vorgehen in 3 Schritten:

1. Die Beteiligten werden an das Verbot erinnert.
2. Beobachtet die gleiche Lehrkraft/Betreuerin dieselben Kinder ein zweites Mal (auch mit etwas zeitlichen Abstand) bei einem Spaßkämpfchen, erteilt sie ein kurzes Spielverbot. Die Kinder müssen unmittelbar neben/hinter dem Erwachsenen herlaufen (Schulhof) bzw. beim Erwachsenen sitzen und nichts tun (Klasse/Gruppe/Schulgebäude).
3. Beobachtet die gleiche Lehrkraft/Betreuerin dieselben Kinder ein drittes Mal bei einem Spaßkämpfchen, erteilt sie ein längeres Spielverbot (z.B. für die ganze Pause) und trägt die Kinder ins „Rote Buch“ ein.

4) Beleidigungen

→ *Ziel: Beleidigungen als Problem des Kindes sehen, das die Beleidigung ausspricht, und die Beleidigung an sich „abrutschen“ lassen*

Im Falle von zugerufenen Beschimpfungen und Beleidigungen haben die Kinder geübt, solche unschönen Bezeichnungen zu ignorieren und „an sich abrutschen“ zu lassen. „So, wie der Regen einem Elefanten mit seiner dicken Haut nichts anhaben kann und einfach an ihm abrutscht, so kannst auch du Beleidigungen an dir abrutschen lassen.“ Ein solches Ignorieren ist zum Teil schwer, aber sehr wichtig: Denn Beleidiger haben nur dann Freude an ihrem Tun, wenn der Beleidigte sich ärgert oder hilflos reagiert. Daher ist es wichtig, **selbstbewusst weiterzugehen (Brust raus, Blick unbeteiligt nach vorne)**.

In Gesprächen haben die Kinder erfahren, dass derjenige, der beleidigt, ein Problem hat: „Wer eine Beleidigung sagt, bei dem zieht sich das Gesicht zusammen, und er wird sehr hässlich. Wer beleidigt, ist hässlich und beleidigt außerdem seine eigene Familie, denn offenbar wird bei denen zu Hause so gesprochen. Offenbar benutzen die Eltern und Geschwister solche Wörter und Ausdrücke. Der, der schmutzige und eklige Sachen sagt, ist selber eklig und muss sich schämen. Nicht du!“

*Bodelschwingh-Schule
Dezember 2010*